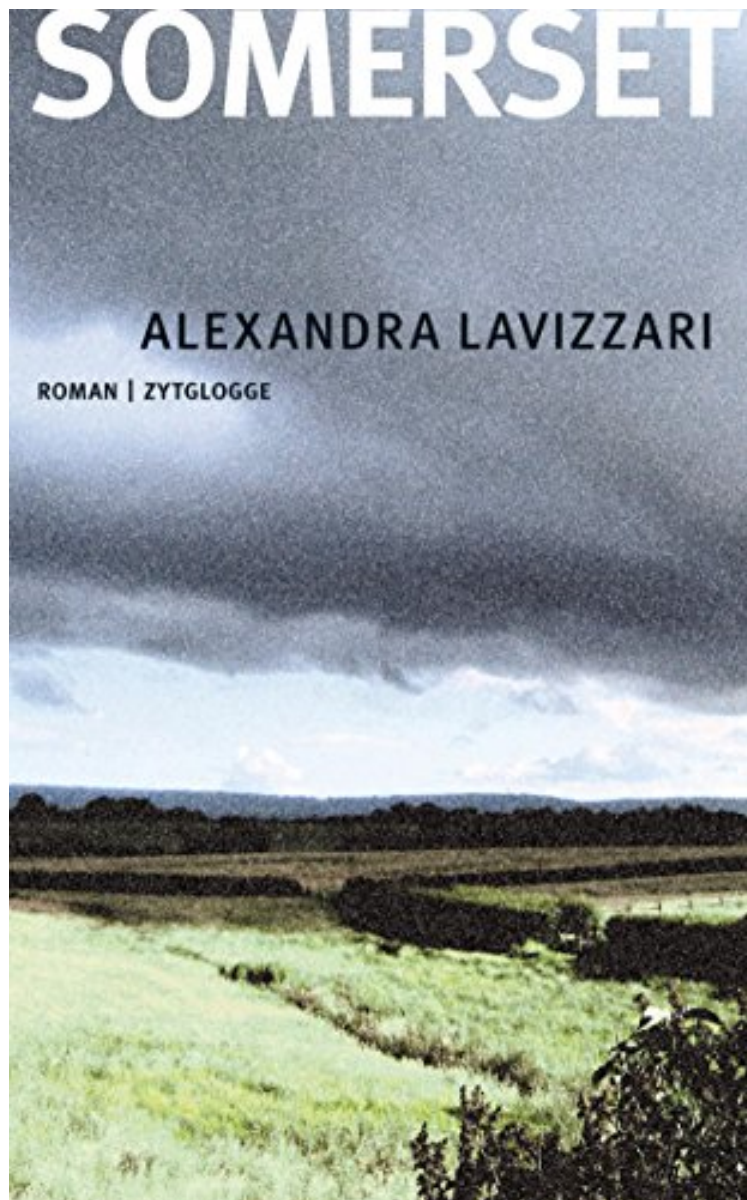


(Free read ebook) Somerset

## Somerset

Von *Alexandra Lavizzari*  
*ePub* / \*DOC / audiobook / ebooks / Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #988478 in eBooksVerffentlicht am: 2015-11-24Erscheinungsdatum:  
2014-06-10File Name: B018GN96UM | File size: 38.Mb

**Von Alexandra Lavizzari : Somerset** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Somerset:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gute Grundidee. Verbesserungspotential in der Ausfhrung.Von Menschen in einem Dorf in Somerset. Mit Geheimnissen. Mit einer Tradition, die so gar nicht ins 21. Jahrhundert passt. Die Drfler aber beharren darauf, fhren es weiter, Jahr

um Jahr, bis .... eine Mutter ihre Tochter besucht und sich Sorgen um ihr Kind macht.... ein junger Mann, der vor fünf Jahren aus eben diesem Dorf geflohen ist, endlich erkennt, dass er etwas unternehmen muss. Die Geschichte dieser zwei Personen wird parallel erzählt. Die Schweizerin Vera Wyler mietet nach dem Tod ihres Mannes ein Ferienhaus in einem kleinen Dorf in Somerset. Malen will sie. Und ihrer Tochter nahe sein, die mit ihrem Mann in eben diesem Dorf wohnt. Es ist kurz vor Weihnachten und so nehmen Mutter und Tochter an der alljährlichen Adventstombola teil. Im Buch wird der Wettbewerb nur Raffle genannt. Den Hauptpreis gewinnt das Los der Mutter. Die Dorfbewohner wollen das aber nicht akzeptieren. Nadja, die im Dorf lebende Tochter, soll den Preis annehmen. Die junge Frau weigert sich jedoch. Insistiert regelrecht ein unerhrter Vorgang nach Meinung der Dorfler, die prompt buhen. Am Ende jedoch akzeptiert die Moderatorin die Mutter als Gewinnerin. Was diese gewonnen hat, wird freilich dem Leser nicht sofort klar. Es dauert ein wenig bis die Mutter eine erste Rate ihres Gewinns erhält: Unmengen von Gemüse und Obst, die sie mit Tochter und Schwiegersohn teilt, weil es zu viel für sie alleine ist. Und sie erhält noch etwas: Eine anonyme Drohung, dass sie den Preis an die Tochter abtreten soll. Währenddessen lebt in der Picardie ein junger Mann in einem eremitenhnlchen Dasein. Er hat ein französisches Schloss für dessen englische Besitzer. Die Landessprache spricht er nicht. Kontakt sucht er keinen. Er stammt aus eben jenem Dorf in Somerset, in dem Mutter und Tochter Wyler leben. Vor fünf Jahren hat er es panikartig verlassen. Eines Tages trifft er eine junge Frau. Zo, ebenfalls Engländerin, gelingt es sein Interesse zu wecken und er geht erstmalig seit langer Zeit aus sich heraus und besucht ihre Neujahrsfeier. Vera Wyler tritt den Preis tatsächlich an die Tochter ab. Zur Freude der Dorfbewohner. Bei der alljährlichen Wassailing Feier stellt die Mutter dann überrascht fest, dass Nadja die diesjährige Apple Queen ist. Eine Ehre? Ihre Tochter findet es wichtig teilzunehmen. Sie will sich schließlich integrieren. Die Mutter ist jedoch befremdet von den seltsamen Ritualen. Noch mehr geben ihr aber andere Ereignisse zu denken. Am Tag ihrer Ankunft war eine junge Frau gestorben. Später dann wird sie von einem Fernseh-Berichtersteller kontaktiert, der anscheinend vor ihr das Cottage bewohnt hat. Craig Brett will sie aufsuchen, um etwas aus dem Cottage abzuholen, das er vergessen hat. Er erscheint jedoch nicht. Stattdessen erfährt Vera, dass er in der Nähe verunglückt ist. Ein Unfall? Oder steckt mehr dahinter? Vera beginnt sich noch mehr Sorgen zu machen. Und sie fängt an Fragen zu stellen. In Frankreich wird Jason von einem anderen Dorfbewohner aufgestöbert. Miles, ein etwas gewaltttiger Mensch, verletzt dabei Zo, und die junge Frau ist nicht bereit das einfach hinzunehmen. Zusammen mit Jason macht sie einen Schlachtplan, um dem Grauen in Southcombe ein Ende zu setzen. Soweit zur Handlung. Gute Ideen zur Ausgangsbasis und zur Zusammenführung der Handlungsstränge. Spannend aufgebaut ist es auch, wenn ja wenn, da nicht einige Besonderheiten wären. (1) Ungewohnte Ausdrücke. Teilweise sicherlich Schweizer Ausdrücke. Normalerweise habe ich nichts gegen Mundart. Zumindest nicht, wenn die Handlung auch in der Schweiz spielt. Aber im indischen Somerset schien mir einiges einfach fehl am Platz zu sein. Und teilweise erschien mir manches einfach nur seltsam: Vor dem Eindunkeln will Vera zu Hause sein. (114) Im Pub arbeitet eine Serviertochter (294) Fixnummer anstelle von Festnetznummer (114) wenn es mit der Kommunikation harzte. (40) Was machst du, seit du hier sitzt? Speisest mich mit Halbwahrheiten ab (357) Etc. (2) Rechtschreibfehler. Kalte Bise (11) Brise? b. Posters (12) Ist das wirklich der Plural von Poster? c. Ich verspreche Ihnen, (346) d. Sie müssen einen Teil der Lösung des Rätsels sein (310) e. Ers wrs . wars (alles 141) Nutzt man neuerdings kein Apostroph mehr? (3) Vor allem aber haben mich einige Formulierungen irritiert. Ein Beispiel: Seit seiner Flucht war viel gebaut worden; an manchen Orten waren Wohnsiedlungen entstanden, wo früher Wiesen und Acker waren: lieblos in die Landschaft gesetzte Kuben mit Garagen und umzäunten Gärten, alle ungefähr gleich: Tauntons Fehler, die sich weiter und weiter in die friedliche Lieblichkeit Somersets vorrasteten. (346) Und nein, die Kuben strengen mich nicht, auch nicht die friedliche Lieblichkeit. Es ist der Aufbau des Satzes mit doppeltem Doppelpunkt und Semikolon, der so ganz anders ist als alles, was ich bislang von Alexandra Lavizzari gelesen habe. Ehrlich gesagt habe ich mich teilweise gefragt, ob das noch dieselbe Autorin ist, die mich mit ihrem Buch über die Freundschaft zwischen Nelle Harper Lee und Truman Capote begeistert hat. Mein Fazit: Ja, ich habe dieses Buch von Anfang bis Ende durchgelesen. Schließlich wollte ich wissen, wie es ausgeht. Leider gab es aber immer wieder Stellen, über die ich gestolpert bin. Habe ich zu viel erwartet? Oder liegt es daran, dass die Autorin Zeitdruck bei der Abgabe hatte und das Manuskript nicht ausreichend bearbeitet wurde. Jedenfalls hat mich SOMERSET nicht so restlos begeistert wie andere Geschichten und Bücher der Autorin. Oder anders ausgedrückt: Kann man lesen, muss man nicht gelesen haben. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Düstere Wolken über dem beschaulichen Somerset Von Pageturner Die in Basel geborene Schriftstellerin und Literaturkritikerin Alexandra Lavizzari studierte Ethnologie und Islamwissenschaften. Nach Aufhalten in Nepal, Thailand und Pakistan erschienen Übersetzungen von ihr aus dem Persischen. Außerdem schreibt sie kunstgeschichtliche und literaturkritische Werke neben Romanen, Erzählungen und Essays. Seit 2008 lebt die Diplomaten-Gattin in England. Inhalt Vera Wyler, eine Berner Lehrerin, reist im November 2010 nach Southcombe in die Grafschaft Somerset, um ein Urlaubsjahr im Station House zu verbringen. Es wurde ihr von ihrer Tochter Nadja vermittelt. Nadja ist verheiratet und wohnt hier offenbar glücklich mit ihrem Mann Tom. Nadja führt Vera in die Gepflogenheiten der Dorfbewohner und -leben in Somerset ein. Bei Vera kommen jedoch schnell Zweifel an der indischen Idylle und der merkwürdigen Art der Dorfbewohner auf. Etwas geht vor sich, dass Nadja entweder nicht bemerkt oder nicht wahrhaben will. Parallel dazu lebt der neunundzwanzigjährige Jason in Westfrankreich, damals nach schrecklichen Ereignissen aus Somerset geflohen, und betreut nun das schlossnhliche Anwesen in St. Valry als

Handlanger und Grtner eines reichen Paares. Er lebt jedoch versteckt und in stndiger Angst, entdeckt und nach Southcombe zurckgeholt zu werden. Alle Kontakte zur Heimat hat er abgebrochen, um seine Spuren zu verwischen. Bis er Zoe kennenlernt.MeinungIn zwei unterschiedlichen Erzhlstrngen hat Alexandra Lavizzari eine spannende Geschichte zu erzhlen. Als Beobachter lernt der Leser schnell die Hauptcharaktere der Geschichte kennen, die vielschichtig und interessant angelegt sind, ebenso die Nebenfiguren, die so ihre eigenen Geheimnisse mit sich herumtragen. Die Figuren wirken authentisch und erste Sympathien ergeben sich schnell. Sehr gut ausgearbeitet ist der Mutter-Tochter Konflikt zwischen Vera und Nadja, muss man sich nach langer Sehenspause doch erst einmal wieder annhern. Am meisten verbunden habe ich mich Vera, Jason und Zoe gefhlt. Ihre Handlungsweisen und Reaktionen waren fr mich am ehrlichsten und realistischsten. Was die Nebenfiguren nicht in den Schatten rcken soll. Die verschworene Dorfgemeinschaft wirkte ebenfalls sehr glaubwrdig. Ich konnte mir sehr gut vorstellen, dass innerhalb der Gemeinschaft alle dicht halten, jeder seinen Nutzen aus dem geschilderten Brauch zieht und gemeinsam Spuren verwischt werden. Abgerundet wird die Thrilleratmosphre durch die dstere Stimmung des Buches, die das idyllische Bild der Grafschaft in einem ganz anderen Licht zeigt. Und das nicht nur deshalb, weil der Roman in der Winterzeit spielt.Der Leser kann sich auf merkwrdige und gleichzeitig schreckliche Rituale einstellen. Sehr gut gefallen hat mir, dass die Ereignisse nicht, wie sonst blich, von Polizei und Co aufgeklrt wird, sondern sich Puzzleleck fr Puzzleleck aus den Nachforschungen von Vera und schlielich dem Aufwachen von Jason ergibt. Fr mich mal ein ganz anderes Thrillererlebnis.FazitSomerset war ein Thriller ganz nach meinem Geschmack. Ich habe lange Zeit nicht gewusst, worauf das Buch zusteuern mag, was mir persnlich beim Mittrtseln sehr gefhlt. Die heidnischen Bruche und Rituale waren sehr glaubhaft geschildert, wie auch die Personen sehr vielschichtig angelegt waren. Wirklich sehr unheimlich, was in Southcombe praktiziert wurde und es jagt mir glatt einen Schauer ber den Rcken wenn ich daran denke, dass es diese Form von Ritual an vielen Orten auf der Welt in dieser oder hnlicher Form heute immer noch gibt. Sei es aus fanatischen oder religiisen Grnden.0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Dster SpannendVon mundolibrisDas Buch: Die Berner Lehrerin Vera Wyler reist im November 2010 nach Southcombe in der idyllischen Grafschaft Somerset und mietet sich fr ein Sabbatical-Jahr im Station House ein, dem Haus des ehemaligen Bahnwrter direkt an einer obsoleten Bahnstation. Nadja, ihre Tochter, hat es vermittelt, und sie ist es auch, die Vera mit dem Dorfleben und den Gepflogenheiten in Somerset vertraut macht. Ausgangspunkt. Jenseits des Kanals, in Westfrankreich, lebt der neunundzwanzigjhrige Jason, der eine Zeit lang in einem Pub in London gejobbt hat und nun in St-Valry als Handlanger und Grtner in einem schlossnlichen Anwesen arbeitet. Er hat nach einem traumatischen Erlebnis in Southcombe jeglichen Kontakt zu seiner Heimat abgebrochen, lebt seither versteckt und in Angst, entdeckt und nach Southcombe zurckgeholt zu werden. Kommen Sie doch einmal zum Tee vorbei. Sie wissen ja, wo wir wohnen, Quantock Views Nummer 14. Von unserem Wintergarten aus geniesst man eine wunderbare Aussicht auf die Quantock Hills. Und vielleicht kann ich Ihnen bei dieser Gelegenheit eine kleine Einfhrgung in die Mentalitt unseres Dorfes geben und Sie damit vershnen. Ja, vielleicht, wer weiss. Aber Vera wollte nicht vershnt werden, sondern verstehen. Verstehen, warum Nadja daran war, ihr zu entgleiten. Alles andere kmmerte sie nicht. Mochten die Bewohner von Southcombe ihre Apfelbume anbeten und sonstigem New-Age-Kram anhngen; solange sie Nadja nicht mit hereinzogen, konnte sie damit leben und sich sogar darber amsieren. Aber Nadja, das war eine andere GeschichteDie Autorin:Alexandra Lavizzari Geb. 1953 in Basel, daselbst Studium der Ethnologie und Islamwissenschaft. Mutter von drei Kindern und als Diplomatingattin stndig ausser Land, von 1980/2008 u.a. in Kathmandu, Islamabad, Bangkok, Rom. Seit 2011 wohnhaft in England. Bei Zytglogge erschienen:1999 Ein Sommer, Novelle2001 Gwen John Rodins kleine Muse, Roman2007 Wenn ich wsste wohin, Roman2010 Flucht aus dem Irisgarten, Erzhlungen2013 Somerset, RomanMeine Rezension:Ebenso ruhig und beschaulich wie der Schauplatz des Buches beginnt die Story. Davon jedoch sollte man sich nicht in die Irre fhren lassen, etwa ab der Hlfte des Buches nimmt die Geschichte Fahrt auf und die Spannung steigt immer weiter. Besonders gut gefiel mir wie die beiden Handlungsstrnge zueinander gefhrt wurden. Insgesamt ist es ein Buch welches keine rasante Fahrt beschreibt sondern eher durch seine dstere Stimmung besticht. Wer es in einem Kriminalroman eher etwas beschaulicher und dstere mag kommt hier voll auf seine Kosten. Fr mich ist das Buch fr gute 4 von 5 Sternen gut.

KurzbeschreibungInspiriert von Landschaft und Leuten ihrer Wahlheimat - der englischen Grafschaft Somerset, wo sie heute lebt -, ist Alexandra Lavizzari auf eine Fundgrube urtmlicher Traditionen gestossen. Die aus heidnischen Zeiten berlieferten Fruchtbarkeitsrituale bilden die thematische Grundlage zu ihrem Buch, das geschickt zwei Parallelgeschichten miteinander verknpft und zu einem dramatischen Finale konvergieren lsst.KurzbeschreibungInspiriert von Landschaft und Leuten ihrer Wahlheimat - der englischen Grafschaft Somerset, wo sie heute lebt -, ist Alexandra Lavizzari auf eine Fundgrube urtmlicher Traditionen gestossen. Die aus heidnischen Zeiten berlieferten Fruchtbarkeitsrituale bilden die thematische Grundlage zu ihrem Buch, das geschickt zwei Parallelgeschichten miteinander verknpft und zu einem dramatischen Finale konvergieren lsst.ber den Autor und weitere MitwirkendeAlexandra LavizzariGeb. 1953 in Basel, daselbst Studiumder Ethnologie und

Islamwissenschaft. Mutter von drei Kindern und als Diplomatin ständig ausser Land, von 1980-2008 u.a. in Kathmandu, Islamabad, Bangkok, Rom. Seit 2011 wohnhaft in England. alexandra1108@bluewin.ch <http://alexandralavizzari.magix.net/publicBeiZytlglogge> erschienen: 1999 Ein Sommer, Novelle 2001 Gwen John Rodins kleine Muse, Roman 2007 Wenn ich wüsste wohin, Roman 2010 Flucht aus dem Irisgarten, Erzählungen 2013 Somerset, Roman